

Pachtvertrag für Sinntalbahn unterzeichnet

SINNTAL Nach langen Verhandlungen zwischen der Deutschen Bahn und dem Förderverein Sinntal-Kreuzbergbahn wurde nun der Vertrag zur Anpachtung der Bahnstrecke Jossa –Wildflecken unterzeichnet.

"Wieder eine ganz große Hürde genommen", freut sich der Vorsitzende des Fördervereins, Hermann Bulheller. "Jetzt haben wir erst mal eine abgesicherte Rechtsposition und mehr Möglichkeiten."

"Dass die Reaktivierung kein Spaziergang ist und auch nicht werden wird, ist allen klar. Wir müssen aufgrund der Umstände jetzt rasch vorankommen, denn wir haben noch weitere wichtige Hürden zu nehmen. Aber warum sollen wir in der Rhön nicht das erreichen, was in Niederbayern bei weitaus mehr Problemen und höheren Hürden gelang?", fragt Bulheller.

Der Förderverein weist darauf hin, dass die gegenwärtig verbreiteten überhöhten Zahlen für den angeblichen Finanzierungsbedarf zur Reaktivierung der Bahnstrecke nicht stichhaltig seien: "Wer so etwas verbreitet, war offensichtlich nicht bei einer unserer Infoveranstaltungen. Denn sonst wüsste man, dass lediglich zum Preis etwa eines Einfamilienhauses die Strecke zu reaktivieren ist, damit wieder Ausflugszüge darauf verkehren können", so Bulheller.

"Wenn man sich überlegt, dass allein der kurze Sanierungsabschnitt der Kissinger Straße in Bad Brückenau etwa fünf Millionen Euro kosten soll, kommen wir mit etwa einem Zehntel für ganze 33 Kilometer aus, denn es liegt doch schon alles da", fügt Siegfried Wagenländer, der stellvertretende Vorsitzende, hinzu. "Wenn jeder Einwohner im Sinntal 50 oder 100 Euro und mancher etwas mehr spenden würde, wäre das Projekt leicht finanziert", so Wagenländer, der schon einige Reaktivierungen begleitet hat. "Gegenüber früheren Reaktivierungsbemühungen haben wir eine neue Grundkonzeption und Unterstützer nicht nur aus der Region, sondern auch von außerhalb gefunden. Man wartet nicht mehr, bis die Deutsche Bahn aktiv wird, sondern nimmt die Arbeit selbst in die Hand."

"Während sich andere Regionen krampfhaft Alleinstellungsmerkmale suchen, nehmen einige Kritiker diese gar nicht wahr, obwohl wir diese mit der Bahnstrecke im Sinntal hätten", bemängelt Bulheller. Der Förderverein glaubt nicht, dass ein Radweg auf der Bahntrasse gebaut werden würde, wenn die Reaktivierung nicht käme. Vielmehr werde die gesamte Trasse zerstückelt und Restgrundstücke bleiben übrig. Dann wäre die Region "endgültig und unwiederbringlich von der Bahn abgehängt. In Zeiten steter Benzinpreiserhöhungen und bei zugleich stetig wachsender Zahl an Bahnreisenden, keine weitsichtige Entscheidung", meint Bulheller.

"Es liegt doch auf der Hand, dass Bahn plus Rad mehr Ausflügler hierher bringen als der Radweg allein, der bereits besteht. Und die Straße wird sowieso saniert. Nur den Bahntouristen wollen einige die Tür vor der Nase endgültig zuschlagen", meint Ernst Croner. Das sei unverständlich, erklärt er und erinnert daran, dass die Radweglösung auf Teilen der Bahntrasse ursprünglich nur eine Ersatzlösung gewesen sei, weil die früheren Bemühungen um die Bahnstrecke mit den damaligen Konzepten fehlgeschlagen seien. "Dennoch waren diese Bemühungen für uns heute wichtig", betont er. / tim